

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Arbeitsgerichts und des Hauptpostamts zu Bischofswerda, des Amtsgerichts, des Finanzamts, der Schulinspektion und des Stadtrats zu Bischofswerda behördlicherseits bestimmte Blatt.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage / Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage / Jugendpost. Druck und Verlag von Friedrich Max, G. m. b. H. in Bischofswerda. — Postcheckkonto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindevorstandsgeschäftsstelle Bischofswerda Konto Nr. 64

Erscheinungsweise: Neben Sonntag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Drei im Haus halbmöndlich M. 1.50, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 50 Pf., Einzelnummer 10 Pf. (Sonntags- und Sonntagsnummer 15 Pf.)

Druckerei: Jernspedler Ami Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Wiederholung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise (in Reichsmark): Die 44 mm breite einseitige Millimeterzeile 10 Pf., dreiseitige Anzeigen 8 Pf., im Textblock die 90 mm breite Millimeterzeile 30 Pf. Für die Erstellung von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 150

Sonntag, den 30. Juni 1929.

84. Jahrgang

## Tageschau.

Der Arbeitsauschuss deutscher Verbände veranstaltete am Freitagabend im dichtgeduldeten Plenarsitzungsraum des Reichstages eine große Kundgebung gegen das Versailler Diktat und die Kriegsschuldfrage. Im Berliner Stadion fand zu gleicher Zeit eine Riefenkundgebung der vaterländischen Verbände, der Studentenschaft und der bürgerlichen Parteien statt, an der über 60 000 Menschen teilnahmen.

In den zwei größten Städten des Saargebietes fanden Freitagabend auf Einladung hiesiger politischer Parteien, von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten, massenhafte Kundgebungen für die baldige Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland statt. Es wurden Entschlüsse angenommen, in der die Völker und Staatsmänner der Welt aufgefordert werden, dem Saargebiet politische und wirtschaftliche Wiedervereinigung mit dem deutschen Reich ohne jeden Vorbehalt zu ermöglichen.

Auf dem Deutschen Industrie- und Handelskongress in München sprach Reichsamtpräsident Dr. Schmidt über das Pariser Abkommen. Als Vorbedingung für die Ratifizierung des Abkommens bezeichnete er die Räumung des Rheinlandes und eine befriedigende Lösung der Saarfrage.

Reichstanzler Müller wird sich am Montag zu einem mehrwöchigen Kurzaufenthalt in ein süddeutsches Bad begeben. Infolge dessen wird er an der politischen Reparationskonferenz nicht teilnehmen.

Der englischen Admiralität ist eine Nachricht zugegangen, daß ein Flugzeug des englischen Flugzeugmutterhauses „Cable“ das Wrack des spanischen Ozeanflugzeuges „Almanca“ aufgefunden habe.

\* Ausführliches an anderer Stelle.

## Der 28. Juni.

Berlin, 28. Juni. (Eigene Meldung.) Die Kundgebung der Reichsregierung, die auch die Unterschrift Hindenburgs trägt, wird in politischen Kreisen der Reichshauptstadt nicht als eine besonders große Aktivität gewertet, geschweige denn als Erfolg für die verbotenen oder zum Besuch der Beamten nicht freigegebenen öffentlichen Demonstrationen betrachtet. Die Kundgebung der Reichsregierung selbst hält man vielfach für ein recht bedeutungsloses Schriftstück, da in ihm an Stelle einer mutvollen Abwehr ungeheurer Zumutungen eine phrasenhafte Hintertreibung auf mögliche paradiesische Zustände der Zukunft steht. Man sagt sich, daß diese blumenreichen Wendungen aus dem Archiv sozialdemokratisch-pazifistischer Volkslehren genommen seien und vollständig jenseits jeder Realpolitik stünden. Auf der anderen Seite stimmt man der Reichsregierung in dem Sinne durchaus zu, daß das deutsche Volk über die Kriegsschuldfrage nicht zur Ruhe kommen könne und das Vertrauen unter den Nationen zerstört sei. Nur vermißt man die praktische Ruhanwendung aus dieser sehr richtigen Erkenntnis. Vermißt sie insbesondere am heutigen Tage, da die preussische Regierung dem Volke gewissermaßen einen Maulkorb umlegte, damit es seine berechtigten Klagen nicht in die Lande rufen könne. Vermißt die Ruhanwendung um so mehr, als preussische Polizei mit Gummiknüppel und Schläusen gegen deutsche Studenten vorging, die in der ernstesten Sache, die uns treffen konnte, von dem Recht der öffentlichen Meinungsäußerung Gebrauch machten. Wenn jemals der Volkswille hätte freier Lauf gelassen werden müssen, dann am 28. Juni. Daß die Polizei deutsche Männer und Frauen, die für die deutsche Unschuld stammendes Zeugnis einzulegen kamen und diese ihre Kundgebung am Palais des Reichspräsidenten zum Ausdruck bringen wollten, Gegenstand der wütenden Verfolgungen der Schupo werden würden, wer hätte das gedacht? Wer hätte es überhaupt für möglich gehalten, daß man jemals Unrecht erleiden müsse, weil man sein Vaterland und seine Ehre über alles liebt. Daß der 28. Juni in den Kammern neuerdeutscher Parteiherrschaft lag, ist ein Gefährnis, das entweder Zeichen für den Niedergang sozialdemokratischer Herrschaft ist oder aber uns an einer besseren Zukunft des Deutschen Reiches verzweifeln läßt. Hochmut kommt vor dem Fall, sagt ein altes Sprichwort. Ob wir heute am Abbeipunkt sozialdemokratischer Tyrannei sind?

## Versailler Kundgebung der deutschen Verbände im Reichstag

Berlin, 28. Juni. Der Arbeitsauschuss deutscher Verbände beging die 10jährige Wiederkehr des Tages der Unterzeichnung des Versailler Diktates heute abend mit einer Kundgebung im dichtgeduldeten Plenarsitzungsraum des Reichstages. Der Präsident des Arbeitsauschusses, Gouverneur a. D. Dr. Schaefer, M. d. R., betonte in seiner Eröffnungsansprache, daß die Kriegsschuldfrage das moralische Fundament des Gebäudes von Gewalt und Unrecht, von Unterdrückung, Knechtung und Ausbeutung bilde, das durch das Versailler Diktat errichtet sei. Der Arbeitsauschuss deutscher Verbände habe seit seinem Bestehen den Kampf gegen die Kriegsschuldfrage geführt auf der Grundlage der Aftenveröffentlichungen und der Arbeit hervorragender Kriegsschuldforscher. Aber immer wieder ergebe in einigen Ländern die Kriegsschuldfrage ihr Haupt und verhinde die wahre Befriedung der Welt. Deshalb erfordere das gemeinsame Interesse des gesamten deutschen Volkes die Weiterführung des Kampfes gegen die Lüge des Artikels 231.

Dann kamen die Redner der verschiedenen Fraktionen zum Wort. Reichstagsabgeordneter Geheimrat Schulz-Bromberg von der Deutschnationalen Volkspartei erklärte, ohne die im Osten geraubten Gebiete könne das deutsche Volk nicht existieren, sei sein Wiederaufstieg unmöglich. Reichsanwalt a. D. Dr. Bell (Str.) wandte sich gegen die Verleumdungen des von den ehemaligen Feinden verbreiteten Blauschubes über die deutsche Kolonialschuld, das heißt zur politischen Schundliteratur gehöre. Staatsrat Dr. Haas (Dem.) betonte, daß das deutsche Volk den Krieg nicht gewollt habe, daß aber auch von einer Kolonialschuld einer deutschen Regierung nicht die Rede sein könne.

Der volksparteiliche Abgeordnete Prof. Dr. Moldenhauer sprach von der Leidenszeit der rheinischen Bevölkerung unter dem Joch der Besatzung. Abgeordneter Geheimrat Bayersdorffer von der Bayerischen Volkspartei wies auf die Not der Bevölkerung der Pfalz hin.

Hg. Hossack von der Wirtschaftspartei besprach die deutsche Minderheitenprobleme. Als letzter Redner wies der Abgeordnete Hepp von der Christlich-nationalen Bauernpartei auf die Gefahren des immer größer werdenden Geburtenrückganges hin.

Sodann verlas Dr. Schaefer eine Entschlüsselung, die unter stürmischem Beifall einstimmig zur Annahme gelangte und in der es u. a. heißt:

„Am Tage der 10jährigen Wiederkehr der durch Drohung und Gewalt erzwungenen Unterzeichnung des Versailler Diktats stellt das deutsche Volk erneut fest, daß der im Herbst 1918 zwischen den kriegführenden Nationen festlich vereinbarte Friede des Rechts und der Gerechtigkeit nicht verwirklicht worden ist. Immer noch sind große Teile des Reichsgebietes am Rhein und in der Pfalz der Herrschaft fremder Besatzungstruppen unterworfen. Immer noch wird das treudeutsche Saargebiet durch eine internationale Kommission getrennt von dem übrigen Reich verwaltet und dabei fortwährenden Verletzungen politischer und wirtschaftlicher Bedrückung ausgesetzt. Immer noch besteht im Osten die unmögliche Grenze, welche Ostpreußen vom übrigen Deutschland abtrennt. Immer noch ist Deutschland ausgeschlossen von der Kolonisation auf eigenem überseeischem Boden. Unerfüllt sind bis heute vertraglich festgelegte Verpflichtungen, die unseren deutschen Volksgenossen außerhalb unserer Grenzen Freiheit in der Pflege ihres Deutschtums gewährleisten sollen. Nicht erfüllt ist die vertragliche Verpflichtung für allgemeine Abrüstung. Gegenüber dem von unseren Nachbarn immer wieder erhobenen Ruf nach Sicherheit ist deshalb festzustellen, daß Deutschlands Sicherheit allein bedroht ist. Endlich lastet auf der deutschen Ehre immer noch der Druck der durch die Kriegsschuldfrage ausgeprochenen moralischen Achtung. Sie ist und bleibt das große Hindernis, das sich den Bemühungen um eine Politik der Annäherung und Verständigung entgegenstellt wird. Am 10. Jahrestag der Unterzeichnung des Versailler Diktats fordert daher das deutsche Volk die Befreiung der im Versailler Diktat, insbesondere in Artikel 231 niedergelegten einseitigen Beurteilung der Kriegsschuld und fordert die Berufung eines internationalen Ausschusses von Sachverständigen, der ein unparteiisches Urteil über die Verantwortlichkeit für den Weltkrieg abgeben soll.“

Mit dem Deutschlandlied fand die eindrucksvolle Feier ihren Abschluß.

## Riefenkundgebung im Berliner Stadion.

Berlin, 28. Juni. Um 1/8 Uhr abends versammelten sich im Berliner Stadion weit über 60 000 Menschen zu einem eindrucksvollen Protest gegen den Versailler Vertrag und gegen die Kriegsschuldfrage. Schon um 1/7 Uhr waren alle Annamarktstraßen verstopft durch die zahlreichen geschlossenen, mit Musik anmarschierenden Verbände der verschiedensten Art. Es bewilligten sich an der Kundgebung u. a. der Kaffhäuserbund, viele Tausende Stahlhelmer, die Berliner Studentenschaft, die Vereinigten vaterländischen Verbände, die Offiziersbände, eine große Anzahl nationaler Arbeiterorganisationen, außerdem eine große Anzahl von Gruppen der politischen Parteien. Außerdem nahmen große Teile der Berliner Jugendbewegung, Pfadfinder, Jungmänner, Deutsche Freischär und andere Bünde an der Kundgebung teil. In der Haupttribüne des Stadions hatte eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten Platz genommen, unter ihnen Parlamentarier, Führer des eiten Heeres, Vertreter der evangelischen und katholischen Kirche, eine große Reihe von Handwerkerorganisationen und der Berliner Turnbewegung. Das weite Rund des Stadions war mit schwarzen Trauerbannern ausgestattet.

Um 8 Uhr begann der

Clamarcich der über 1000 Fahnen der einzelnen Verbände, u. a. befanden sich in diesem Zuge die Fahnen von Hingau, Fahnen, die während des Krieges in Deutsch-Südwestafrika den deutschen Schutztruppen voranwehten, die Fahnen der Studenten, der Jugendbünde, der Kriegervereine, der Marinevereine, des Jungdeutschen Ordens, der Parteien, Innungen und Arbeiterorganisationen. Eröffnet wurde dann die Kundgebung durch musikalische Vorträge einer Stahlhelmtapelle.

Schauspieler Meinde verlas außerordentlich eindrucksvoll die Volksschaft, die Reichspräsident v. Hindenburg bei der Einweihung des Tannenbergdenkmals am 18. September 1927 erließ. Dann hielt der 2. Vorsitzende des Hauptkriegerverbandes,

Rechtsanwalt Doh,

seine Rede, in der er im einzelnen die Unschuld Deutschlands am Kriege und damit auf die Unmöglichkeit des Diktats von Versailles hinwies. Dieses Diktat habe in der Geschichte der letzten Jahrhunderte nur ein einziges Gegenstück, nämlich die Bedingungen, die Rom Karthago auferlegte. Er ging dann auf die Kriegsschuldfrage ein und verlas Stimmen von Kriegsschuld-Forschern aus allen Nationen, die feststellten, daß Deutschland keine Schuld am Kriege trage. Der Redner stellte fest, daß Deutschland nie Ziele verfolgt habe, die nur durch Gewalt zu erreichen gewesen wären. Erwiesen sei dagegen, daß Rußland und Frankreich den Krieg vorbereitet und eine Eroberungspolitik betrieben hätten, die einmal zum Kriege führen mußte.

Nach der Rede wurde eine

Entschlüsselung

verlesen, in der es heißt:

„Deutschland ist nicht schuld am Kriege, nicht sein Volk, nicht die kaiserlichen Regierungen, nicht der Kaiser. Kein ist auch der Ehrenschuld der allen Wehrmacht zu Lande, Wasser und in der Luft.“

Wir fordern von der deutschen Regierung, daß sie unverzüglich die Lüge von der Kriegsschuld Deutschlands amtlich widerruft und damit dem Schanddiktat und allen späteren Abmachungen den lächerlichen Boden entzieht.

Wir fordern die Revillon des Versailler Diktats u. verlangen Wiedergutmachung der widerrechtlichen Zerstörungen des Reiches.

Wir lehnen es ab, uns Verpflichtungen antezulegen zu lassen, die die Wiedererreichung politischer und wirtschaftlicher Freiheit Deutschlands unmöglich machen und unser Volk auf Generationen verflauen werden. Wir fordern die sofortige Zurückziehung der Besatzung. Solange Deutschland in den Ketten des Versailler Diktats und der anderen Tributverträge liegt, wird niemals wahrer Friede für Deutschland und in Europa und der ganzen Welt herrschen.

Dann stieg mächtig das Niederländische Dankgebet zum Abendhimmel empor. Inzwischen waren im weiten Rund die Fahnen aufgeflammt. Ein außerordentlich eindrucksvoller Anblick bot sich den vielen Zehntausenden und veranlaßte sie immer wieder zu impulsiv hervorbrechenden Kundgebungen. Als die Nacht hereinbrach begann jedoch die Feier mit dem Großen Zapfenstreich. Der Abmarsch der Verbände wickelte sich ziemlich reibungslos ab. Zu Zusammenstößen ist es nicht gekommen.

en sich emde kliche?  
ng!  
lich.  
st bigau ester.  
en d zt  
stall  
e stung der  
rietanstall  
stelle  
zu erfrogen in dieses Blatt.  
der annehmste verkehr?